

Fremde Heimat

Konzert von exil.arte
und cercle - konzertreihe für neue musik

Freitag, 25. Mai 2012

19:30 Uhr

Off-Theater Wien

A-1070 Wien

Kirchengasse 41

E I N L E I T U N G

„Fremde Heimat“ ist ein gemeinsames Projekt von **exil.arte** und **cercle** – konzertreihe für neue musik, welches sich KomponistInnen annimmt, die – freiwillig oder gezwungenermaßen – in einem neuen Umfeld gewirkt haben. Es wurde auch darauf Bedacht genommen, die Musikstücke und deren Inhalte auf einer Metaebene aufeinander zu beziehen.

„**cercle** - konzertreihe für neue musik“ ist eine 2010 von Gernot Schedlberger und Lukas Haselböck gegründete Veranstaltungsreihe, die sich als nach allen Seiten hin offene Plattform für Uraufführungen neuer Musik versteht.

Mission Statement exil.arte

Österreich und Deutschland waren die Heimat vieler bedeutender Komponisten und Musiker, die in den 30er- und 40er-Jahren des 20. Jahrhunderts in unterschiedlicher Weise Opfer des Nationalsozialismus geworden sind und meist nur durch Emigration bzw. Flucht und Exil überleben konnten. Die Bekanntesten unter ihnen sind bereits zu einem Teil der Kulturgeschichte geschrieben worden. Viele andere aber warten noch auf ihre Entdeckung oder besser Wieder-Entdeckung. Hier sind insbesondere die etablierte österreichische und deutsche Kultur- und Musikforschung gefordert.

Der Verein **exil.arte** will als Anlauf- bzw. Schnittstelle fungieren für die Rezeption, Erforschung und Bewahrung der Werke vor allem österreichischer, aber auch deutscher Komponistinnen und Komponisten, Interpretinnen und Interpreten sowie Musikforscherinnen und Musikforscher, die im Dritten Reich als »entartet« gegerichtet hatten. Erst in den letzten Jahrzehnten hat man in beiden Ländern angefangen, sich konsequent mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Die Aufarbeitung dieses Kulturerbes – vertreten u.a. durch die Traditionen des 19. Jahrhunderts, durch die Operette, das Film-Chanson, das Kabarett, die Zweite Wiener Schule, den Jugendstil oder die Neue Sachlichkeit – ist ein gewaltiges Unterfangen, das nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit gelingen kann.

„exil.arte lässt verstummte Stimmen wieder sprechen und bringt gewaltsam zum Verstummen Gebrachtes wieder an unser Ohr – und damit auch an unser Herz“
(Thomas Angyan, *Intendant der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien*).

gefördert von Kulturabteilung der Stadt Wien, GFÖM, BMUKK, Nationalfonds der Republik Österreich



KONZERTPROGRAMM

Hossam Mahmoud

*1965

Tarab für Streichtrio (2004)

„*Tarab*“ ist ein Stimmungszustand, der nur durch eine bestimmte Art von Musik erreicht werden kann. „*Tarab*“ als Begriff verwendet man normalerweise beim Gesang, aber man kann diesen Stimmungszustand auch durch die instrumentale Musik erreichen. Der Interpret beherrscht die Aufführung und spielt auch eine wichtige Rolle als Vermittler oder Umgestalter der Musik, so wie sie vom Komponisten geschaffen wird. Der Interpret hebt Phrasen durch Wiederholung, Segmentierung und Umformung von Elementen sowie durch Ornamentierung und melodische Improvisation hervor. Auch das Publikum kann in den musikalischen Prozess durch kurze Kommentare oder Klatschen u.a. einbezogen werden. Traditionellerweise sollten gute Aufführungen in der arabischen Kunstmusik zum „*Tarab*“ verleiten. „*Tarab*“ ist ein Zustand erhöhter Emotion und ästhetischen Vergnügens. Dies bedeutet, dass die Musikkomposition sich als flexible Größe darstellt, die in jeder Aufführung je nach kreativem Geschick und Stimmung des Solisten und je nach Publikumsreaktion eine andere Form annehmen kann. Die Hauptlinien der Melodie bleiben unverändert und sind in unterschiedlichen Aufführungen wiedererkennbar.

Hossam Mahmoud

Karim Haddad

*1962

Exiles für Flöte solo (1999)

"A nation exacts a penance from those who dare leave her"

James Joyce

Egon Wellesz

1885 - 1974

Vier Stücke op. 105 für Streichtrio (1969)

**** Pause ****

Karim Haddad

*1962

*... and I have tried to keep them from
falling für Streichtrio (2001)*

Dieses Werk ist Teil eines Zyklus namens "Das Werden im Vergehen" (der Titel eines philosophischen Aufsatzes von Friedrich Hölderlin).

... der negative Blick des musikalischen Diskurses, die buchstäbliche Erschöpfung, eine (metaphysische) Ermüdung, die uns zum hypothetischen Horizont eines erneuerten Hörens geleitet. Das melodische Material entfaltet sich in seiner Negativität bis zu seinem völligen Verlöschen...

... ein dem Kontrapunkt der Ars Nova verwandtes Komponieren, das die rhythmische prolatio und ihre Ausprägung in zirkulären Permutationen verwendet. Diese kontrapunktischen Techniken bringen keine melodische Linie zur Geltung, sondern beseitigen letztere, um das zu Grunde liegende harmonische Potenzial hervorzuheben.

Der Titel des Stücks ist die letzte Phrase des Cantus XIII von Ezra Pound:

And Kung said, " Without character you will

be unable to play on that instrument

Or to execute the music fit for the Odes.

The blossoms of the apricot

blow from the east to the west,

And I have tried to keep them from falling."

Karim Haddad (Übersetzung Lukas Haselböck)

Hossam Mahmoud

*1965

Tarab 2 für Violine solo (2007)

Paul Ben Haim

1897 – 1984

Serenade für Flöte und Streichtrio (1952)

InterpretInnen

Ulrike Anton (Flöte)

Tsukasa Kan (Violine)

Julia Purgina (Viola)

Kristaps Bergs (Violoncello)

Der 1965 in Kairo geborene Komponist **Hossam Mahmoud** studierte an der Universität seiner Heimatstadt sowohl orientalische Musik als auch die europäische Musiktradition – außerdem Bratsche, Klavier, Oud (arabische Laute) und Musikpädagogik. Seit 1990 lebt er in Österreich. Kompositionsstudien in Graz bei Beat Furrer und in Salzburg bei Boguslav Schaeffer folgten. 1998 Abschluss Mag.art. mit Auszeichnung am Mozarteum Salzburg. Er wurde 2000 mit einem Stipendium des Landes Salzburg, 2002 und 2009 mit einem Staats-Stipendium ausgezeichnet und erhielt 2005 den Musikpreis des Landes Salzburg. Beim Komponistenforum Mittersill war Mahmoud 2001 Composer in Residence und 2003 beim Forum Alpbach eingeladen. Seine Werkliste umfasst Kammermusik in unterschiedlicher Besetzung, Orchesterwerke, elektronische bzw. Computermusik sowie fünf Musiktheaterwerke, siehe www.mica.at. In den letzten Jahren gelangten als Auftragswerke der *Paul-Hofhaymer-Gesellschaft* „*Der Prophet*“ (nach Khalil Gibran), „*Ein lebendig Wesen*“ (nach Goethes „*West-Östlichem Diwan*“) und in der Salzburger Universitätskirche die musikalische Dichtung „*Prisca ou La Caverne des Songes*“ (Eine musikalische Dichtung nach Tawfik Al Hakim, Libretto Christian Ollivier) zur Uraufführung.

Egon Wellesz (* 21. Oktober 1885 in Wien; † 8. November 1974 in Oxford) war ein österreichisch-britischer Komponist und Musikwissenschaftler. Wellesz' Eltern stammten aus dem ungarischen Teil der Donaumonarchie. Er begann 1904 ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien, wechselte aber bereits ein Jahr später ans Institut für Musikwissenschaft zu Guido Adler. Daneben studierte er zwei Jahre lang Kontrapunkt als einer der ersten Privatschüler Arnold Schönbergs. 1908 promovierte er bei Guido Adler mit einer Arbeit über den italienischen Komponisten Giuseppe Bonno (1711–1788). Im Zuge des Projekts *Denkmäler der Tonkunst in Österreich* gab er die Oper *Costanza e forza* von Johann Joseph Fux neu heraus. Wellesz selbst wurde rasch zu einem angesehenen Exper-

ten für Barockoper, wandte sich aber bald darauf der Erforschung der byzantinischen Musik zu und entzifferte erstmals eine mittelalterliche byzantinische Notenschrift. Im Jahr 1920 verfasste er weiters die erste Biographie über Arnold Schönberg. 1922 gründete er gemeinsam mit Rudolf Réti die Internationale Gesellschaft für Neue Musik (IGNM). Über diese Tätigkeiten hinaus konnte er als Dozent am Institut für Musikwissenschaft und von 1911 bis 1915 auch als Lehrer für Musikgeschichte am Wiener Musikkonservatorium berichten. Ab 1929 war er weiters außerordentlicher Professor für Musikwissenschaft an der Universität Wien. Als Jude, Monarchist und Verfasser von „entarteter“ Musik musste Wellesz 1938 über Amsterdam nach England emigrieren. Hier fand er Gelegenheit zur Mitarbeit am renommierten *Grove Dictionary of Music and Musicians*, hielt Vorlesungen in Cambridge und wurde mit 1. Januar 1939 als Fellow an das Lincoln College der Universität Oxford berufen, deren Ehrendoktor er bereits 1932 – als erster österreichischer Komponist nach Joseph Haydn – geworden war. Im Jahr 1940 wurde er zusammen mit anderen österreichischen und deutschen Exilanten als enemy alien für einige Monate interniert und auf die Isle of Man gebracht, konnte danach aber seine Tätigkeit in Oxford fortsetzen. Nachdem er im Jahr 1946 britische Staatsbürgerschaft erhalten hatte, wurde er von der Stadt Wien und der Republik Österreich mit mehreren Auszeichnungen geehrt. Dennoch erhielt er nie das Angebot, seinen ehemaligen Posten an der Musikuniversität Wien wieder einzunehmen. Ein Schlaganfall am 18. Januar 1972 setzte seinen kreativen Tätigkeiten im Alter von 87 Jahren ein Ende.

Karim Haddad wurde 1962 in Beirut (Libanon) geboren. Erste Musikstudien absolvierte er am Nationalkonservatorium in Beirut. Er studierte Philosophie und Literatur an der American University of Beirut. 1982 übersiedelte er nach Paris und machte den B.A in Musikwissenschaft an der Sorbonne. Am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris studierte er Harmonielehre, Kontrapunkt,

Fuge, Instrumentation, Analyse und Komposition. Er erhielt sechs Preise und das Diplome Supérieur in Komposition. Workshops bei Karlheinz Stockhausen, Klaus Huber & Emanuel Nunes rundeten seine Studien ab. 1992-94 nahm er an den Ferienkursen in Darmstadt teil, wo er mit Brian Ferneyhough arbeitete, und er erhielt den Stipendienpreis 1994 für Komposition. 1995 absolvierte er die Kurse für Computermusik am IRCAM und wurde Mitglied des IRCAM Forum, für das er 1999 die Om2Csound library for controlling synthesis through OpenMusic environment beisteuerte. Daraufhin schrieb er Einführungsbücher für OpenMusic. Derzeit arbeitet er als technischer Berater für das IRCAM Forum und lehrt OpenMusic am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris.

Paul Ben Haim wurde 1897 als Paul Frankenger in München geboren. Nach dem Abitur am Wilhelmsgymnasium München studierte Ben Haim von 1915 bis 1920 an der Akademie der Tonkunst in München bei Friedrich Klose und Walter Courvoisier (Komposition) sowie Berthold Kellermann (Klavier) und war dann Assistent von Bruno Walter und Hans Knappertsbusch. Von 1924 bis 1931 war er Kapellmeister in Augsburg. 1933 emigrierte er aus Deutschland und lebte seitdem als Komponist und Dirigent in Tel Aviv. Durch seine Zusammenarbeit mit der Sängerin Braha Zefira lernte er jüdische und arabische Lieder kennen, deren Melodik und Rhythmik seine Kompositionen beeinflussten. Er starb 1984 in Tel Aviv. Zu seinen Schülern zählen Tzvi Avni, Ben-Zion Orgad, Ami Maayani und Noam Sheriff. Ben-Haim komponierte zwei Sinfonien (1940 und 1945), ein Klavier-, ein Violin- und ein Cellokonzert und weitere Orchesterwerke, eine Sonate für Mandolinen, Gitarre, Cembalo, Harfe und Streichorchester, Violinsonaten, Chöre, Oratorien (*Joram*, 1933, Text von Rudolf Borchardt), liturgische Werke und Lieder. Das Oratorium *Joram* wurde im April 2012 zum ersten Mal in Israel in einer ungekürzten Originalfassung aufgeführt.

Ulrike Anton, in Graz geboren, erhielt ihre musikalische Ausbildung in Österreich, Frankreich und England. In Paris absolvierte sie ihr Flötenstudium bei Raymond Guiot und Jean-Loup Grégoire. Post-graduate-Studien führten sie anschließend nach Manchester, wo sie bei Peter Lloyd am Royal Northern College of Music ihr Studium abschloss. Weiters erlangte sie den Master of Music (Universität Manchester) und das Doktorat in Musikwissenschaft (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und Universität Wien). Sie gewann wiederholt in- und ausländische Preise, darunter 1994 den ersten Preis für Querflöte beim Concours Musical Régional d'Île-de-France in Paris. Derzeit ist sie Dozentin am Institute for the International Education of Students (IES) in Wien, wo sie die Kammermusikklasse leitet. Zusätzlich hält sie Meisterklassen an verschiedenen Universitäten in den USA und bei der Vivace Müzik Summer Academy Izmir, Türkei. Sie konzertiert regelmäßig als Solistin und Kammermusikerin in Europa, den USA und China und erhielt zahlreiche Einladungen zu internationalen Musikfestivals. Von Ulrike Anton sind mehrere CD-Aufnahmen erschienen, u.a. bei Preiser Records, Gramola, Centaur. Ihre Zusammenarbeit mit Exil.Arte, der Koordinationsstelle für die Aufführung von Werken vertriebener, verfemter und ermordeter MusikerInnen und KomponistInnen, führte zu zahlreichen Konzerten. Gemeinsam mit Exil.Arte gewann Ulrike Anton den Bank Austria Kunstpreis 2010 für das Projekt „Verstummete Stimmen – Geächtete Musik“, bei dem sie als Solistin des Erwin Schulhoff Doppelkonzerts im Wiener Musikverein 2012 auftreten wird. Siehe auch www.ulrikeanton.com

Tsukasa Kan, geboren in Japan, erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren. Ab März 2005 war er Privatstudent von Prof. Rainer Küchl, seit Oktober 2006 ordentlicher Student in dessen Konzertsachklasse an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Im Oktober 2011 hat er das 2. Diplom absolviert. Teilnahme an Meisterkursen von Prof. Zakhar Bron (Wiener Meisterkurse

2002) und Pierre Amoyal (im Rahmen der Salzburger Festspiele 2007). Teilnahme im Abschlusskonzert beider Meisterkurse. Sein besonderes Interesse gilt der Moderne und Zeitgenössischen Musik, er spielte u. a. im Ensemble XX. Jahrhundert unter Prof. Peter Burwik, im Ensemble Zeitfluss in Graz unter Edo Micic. Uraufführungen verschiedener zeitgenössischer Kompositionen. Auftritte bei wichtigen Musikfestivals wie der Music Biennale Zagreb, den ISCM World New Music Days usw.

Julia Purgina wurde 1980 in Straubing/ Deutschland geboren. Sie studierte Viola bei Prof. Klos an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und bei Prof. Knörzer an der Universität der Künste Berlin. Weiters studierte sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Komposition bei Prof. Urbaner und Prof. Czernowin. Alle Studien schloss sie mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Julia Purgina erhielt mehrere Preise und Stipendien (ua. Startstipendium 2009, Theodor-Körner-Preis, Viktor-Fohn-Stipendium, Gustav-Mahler-Jugendorchester Stipendium, Antonio-Salieri-Kompositionspreis). Im Jahr 2011 war sie als Komponistin beim Komponistenforum Mittersill eingeladen. 2012 schreibt sie unter anderem für den Concertverein Wien und ist bei der EXPAN in Spittal a.d. Drau eingeladen. In den Jahren 1999-2004 war sie Mitglied beim Europäischen Jugendorchester und beim Gustav Mahler Jugendorchester. Von 2004-2007 war sie als Orchesterakademistin beim Radiosymphonieorchester Wien tätig, wo sie auch heute noch regelmäßig spielt. Derzeit ist Julia Purgina als freischaffende Musikerin in Wien tätig und legt ihren eigenen Schwerpunkt auf die Aufführung von neuer und neuester Musik. Sie ist Mitglied in mehreren Ensembles (Ensemble Reconsil, Wiener Kammerphilharmonie, Ensemble XX. Jahrhundert, Studio Dan) und Mitbegründerin des ensemble LUX. Als Solistin führte sie bereits das Violakonzert von Roland Freisitzer, sowie Konzerte von Bruno Strobl und sich selbst mit dem Studio New Music in Moskau auf. Außerdem spielte sie bei Wien Modern das ihr ge-

widmete Violakonzert von Thomas Heinisch und in Baku/ Aserbaidschan das 2. Violakonzert von Roland Freisitzer. Ein weiteres ihr zugeeignetes Violakonzert aus der Feder von Erich Urbanner, führte sie im Mai 2011 auf. Gemeinsam mit dem ensemble reconsil entstand eine CD mit ihrem eigenen Violakonzert – erschienen bei Spektral Records. Als Komponistin erhielt Julia Purgina zahlreiche Aufträge und ihre Stücke wurden in wichtigen Festivals (z.B. Wien Modern) und in vielen Ländern Europas und in Asien aufgeführt und im Rundfunk übertragen.

Kristaps Bergs wurde in Riga geboren und studierte 1995-2005 Cello in der E. Darzins Music School in Lettland bei Diana Ozolina und Eleonora Testelec. Ab 2006 studierte er bei Reinhard Latzko an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Er besuchte Meisterklassen bei Mstislav Rostropovich, David Geringas, Valter Despalj und Frans Helmerson. Bergs ist der Gewinner des 5. August Dombrowsky Wettbewerbs, des Ersten Preises beim Internationalen Karl Davidoff Wettbewerbs. In seiner Heimat Lettland war er Preisträger bei zahlreichen nationalen Wettbewerben. 2008 gewann er den Ersten Preis beim Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb in Pörschach (Österreich). Er trat mit dem Lettischen Symphonieorchester und dem "Sinfonia Concertante" Chamber Orchestra sowie als Mitglied zahlreicher Kammerensembles auf. Er wurde von Young Artists International für das International Laureates Festival ausgewählt und trat mit dem Ipallpiti Chamber Orchestra in der Walt Disney Concert Hall in Los Angeles auf. Derzeit studiert er bei Heinrich Schiff an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.